

christliche Zucht zu befördern geflissen gewesen.“ Dafür noch einige Belege. Der Kirche verehrte Dr. Teller 1676 „24 gr. wegen seiner Liebsten Ehrenwerk und Vorbitte“ und 1679, 1683 und 1687 jedesmal ebensoviel „wegen seiner Eheliubsten Entbindung.“ Ihm selbst, der 1691 zu Leipzig starb und zu Rißscher bei Borna begraben wurde, ließ der Sohn Romanus in hiesiger Kirche eine Gedächnißpredigt halten, „weil er ein Eingepfarrter in Bräunsdorf gewesen.“ 1737 schenkten sie der Kirche ein neues Taufbecken von Zinn, als „das alte gestohlen worden.“ Nur Schade, daß es 1852 bei verübtem Einbruch in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai wieder verloren gegangen ist! Der Pfarrer Christoph Heym, der vorher Hauslehrer bei seinem Vorgänger war, hielt als solcher auf Mag. Romanus Teller's Veranlassung „wöchentlich ein Katechismus-examen in der Schule zu Bräunsdorf;“ und als er auf des Genannten Fürsprache 1707 das geistliche Amt überkam, legte ihm derselbe „seine liebe Gemeinde B. zu fernerer treuer Seelsorge“ ans Herz. <sup>1)</sup>

Der Pfarrdezem war bereits 1658 zu Hofrath Berlich's Zeit statt der frühern 6 auf 5 Scheffel Korn und ebensoviel Hafer festgestellt worden „pro tempore (zur Zeit) vermöge eines gewissen Vertrags.“ Darnach zu rechnen mag das Rittergutsareal auf  $\frac{5}{6}$  der vormaligen Bauerfluren geschätzt worden sein.

Was die Guts herrschaften weiter betrifft, <sup>2)</sup> so waren es noch 1799 die Teller-Seyfert'schen Erben; dann ein Hauptmann Gottschalk mit dem Hofjäger Streubel zusammen; nach diesen ein Hr. Dehmichen, der es 1802 mit 132000 Thln. bezahlte, darauf seit 1804 ein H. Bachran, welcher der Schule und Gemeinde sich gleichfalls nicht abhold erwies. Von diesem kam das Gut 1808 an einen Hrn. Gust. Schubart von Kleefeld, <sup>3)</sup> der sich freilich ganz entgegengesetzt verhielt. Wollte er doch in dem Bet- und Schulhause, über welches er

1) „Kindliches Denkmal von dem Leben und Schriften Christ. Heym's, vor- maligen Pfarrer zu Langhennersdorf, aufgerichtet von dessen Söhnen und Sidamen.“ Görlitz (1756), gedruckt bei Fidelscherer.

2) Wer sich über dieselben genauer unterrichten will, sei verwiesen auf die Mittheilungen des Freiburger Alterthums-Vereins, Heft 15, S. 1497 ff.

3) Sohn des bekannten Landwirths Joh. Christian Schubart, der sich um den Anbau von Klee und Luzerne Verdienste erworben hat und mit dem Beinamen Edler von Kleefeld in den Adelstand erhoben wurde, vergl. Mittheil. des Freiburger Alterthums-Vereins, Heft 15, Seite 1501.